

Der Oberrheinrat

Plenarsitzung

Montag, 3. Dezember 2018

Landau in der Pfalz, Kulturzentrum Altes Kaufhaus, Rathausplatz 9

Beginn: 10.18 Uhr

Schluss: 13.10 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Annahme der Tagesordnung
Accueil et approbation de l'ordre du jour
2. Genehmigung des Protokolls der Plenarsitzung vom 18. Juni 2018
Approbation du procès-verbal de la séance plénière du 18 juin 2018
3. Herausforderungen in der Gesundheitspolitik
Dr. Thomas Gebhart, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im
Bundesgesundheitsministerium
Les défis dans le domaine de la politique de santé
M. Thomas Gebhart, député du Bundestag, secrétaire d'Etat parlementaire auprès du
Ministère fédéral de la Santé
4. Gesundheitspolitik am Oberrhein
Gesundheitsförderung und Prävention – Vorstellung der Aktivitäten durch die Vorsitzende des
Expertenausschusses der Oberrheinkonferenz, Dr. Irene Renz
Vorstellung des Trinationalen Kompetenzzentrums TRISAN
Frau Anne Dussap, Projektleiterin
La politique de santé dans la région du Rhin Supérieur
Promotion de la Santé et prévention – présentation des activités par la présidente du groupe
d'experts de la Conférence du Rhin Supérieur, le Docteur Irène Renz
Présentation du Centre de compétences trinational TRISAN
Mme Anne Dussap, cheffe de projet
5. Aktuelles aus der Oberrheinkonferenz
Werner Schreiner, Beauftragter der Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende
Zusammenarbeit, Präsident der Oberrheinkonferenz
Actualités sur le travail de la Conférence du Rhin Supérieur
M. Werner Schreiner, Chargé de mission de la Ministre-Présidente pour la coopération
transfrontalière, Président de la Conférence du Rhin Supérieur
6. Die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein Strategie 2030 /
INTERREG VI der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO)
Mme Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin Freiburg
L'avenir de la coopération transfrontalière dans le Rhin supérieur - Stratégie 2030 /
INTERREG VI de la Région Métropolitaine Trinationale du Rhin Supérieur (RMT),
Mme Bärbel Schäfer, Présidente du Régionspräsidium de Fribourg
7. Bericht zu laufenden Resolutionen durch den Vorsitzenden
Rapport sur les résolutions en cours par le président
8. Arbeiten und neue Resolutionsentwürfe der Kommissionen
Berichte der Kommissionsvorsitzenden
Travaux et nouveaux projets de résolutions des commissions
Rapports par les présidents des commissions
9. Wahl des Vorstandes für das Jahr 2019
EElection du Bureau pour l'année 2019
10. Verschiedenes / *Divers*

Teilnehmer Plenarsitzung am 3. Dezember 2018 in Landau in der Pfalz

Delegation Baden-Württemberg

Josef Frey, Reinhold Pix, Barbara Saebel, Sylvia Felder, Marion Gentges, Rüdiger Klos, Joachim Kößler, Dr. Frank Mentrup, Margret Mergen, Gabi Rolland, Alexander Schoch, Andrea Schwarz, Dr. Christoph Schnaudigel, Marion Dammann

Delegation Rheinland-Pfalz

Theo Kautzmann (Präsident), Matthias Ackermann, Martin Louis Schmidt, Christine Schneider, Wolfgang Schwarz, Christof Reichert

Delegation Grand Est

Daniel Adrian, Remi Bertrand, Christian Debeve, Claudine Ganter, Laurence Muller-Bronn, Claude Sturni, Christelle Willer, Huguette Zeller, Christian Zimmermann

Delegation Nordwestschweiz

Roland Agustoni, Peter Brodbeck, Dr. Hans Büttiker, Dr. Christoph Hänggi, Andrea E. Knellwolf, Heinz Lerf, Dr. Heinrich Ueberwasser, Dr. Christian von Wartburg, Christan C. Moesch, Monika Kornmayer-Hoff, Daniel Vulliamy

Referenten

Anne Dussap, Dr. Thomas Gebhart, Patrick Jouin, Dr. Irene Renz, Bärbel Schäfer, Werner Schreiner, Boris Schmitt

Verwaltung

Barbara Albermann, Hubert Beeres, Dr. Patrice Harster, Vincent Debes, Corinne Bourger, Jürgen Oser, Lionel Kinderstuth, Frederic Messineo, Pascale Schmidiger, Stefan Böhm

Protokoll

Markus Geib

Tagesordnungspunkt 1

Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Präsident Theo Kautzmann begrüßte die Anwesenden. Er freue sich, dass die Delegierten heute in so beeindruckend großer Zahl nach Landau gekommen seien. Sein besonderer Gruß gelte den Referenten, in erster Linie dem parlamentarischen Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Herrn Dr. Thomas Gebhart, Frau Dr. Irene Renz vom Expertenausschuss der Oberrheinkonferenz, die Projektleiterin von TRISAN, Frau Anne Dussap, Herrn Werner Schreiner, dem Präsidenten der Oberrheinkonferenz, und Frau Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer. Weiter begrüßte er Herrn Oberbürgermeister Hirsch und bat ihn um ein Grußwort.

Herr Oberbürgermeister Hirsch begrüßte die Delegierten des Oberrheinrates. Er wolle die Gelegenheit nutzen, allen Anwesenden zu danken für ihr großes Engagement im trinationalen grenzüberschreitenden Bereich. 100 Jahre nach Ende des 1. Weltkriegs zeige sich, wie wichtig die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sei. Dies Sorge für Stabilität in schwieriger werdenden Zeiten. Gerade auch für dieses grenzüberschreitende Engagement habe die Stadt Landau in der vergangenen Woche die frühere Präsidentin des Oberrheinrates, Christine Baumann und den derzeitigen Präsidenten, Theo Kautzmann mit der Ehrenplakette der Stadt Landau ausgezeichnet. Es sei gerade auch in der Gesundheitspolitik wichtig, den Blick über die Grenzen zu öffnen. Dies könne in vielen Bereichen von Vorteil sein, wie es sich bei der Zusammenarbeit beispielsweise der Krankenhäuser zeige.

Präsident Theo Kautzmann merkte zur Tagesordnung kritisch an, dass viele Unterlagen sehr spät und nur nach und nach von den zuständigen Stellen eingereicht würden. Er hoffe, dass dies zukünftig besser laufe.

Der Tagesordnung wird zugestimmt.

Tagesordnungspunkt 2

Annahme des Protokolls der Plenarsitzung vom 18. Juni 2018

Das Protokoll der Plenarsitzung vom 18. Juni 2018 wird genehmigt.

Tagesordnungspunkt 3

Herausforderungen in der Gesundheitspolitik Dr. Thomas Gebhart, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium

Präsident Theo Kautzmann begrüßte nochmals den Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium, Dr. Thomas Gebhart.

Herr Dr. Gebhart unterstrich, wie wichtig der Oberrheinrat als Gremium sei, dass die Möglichkeit biete, sich untereinander grenzüberschreitend auszutauschen. Er danke an dieser Stelle, dem Präsidenten Theo Kautzmann für seine Arbeit und seinen Einsatz für den Oberrheinrat. Die Debatten in der Gesundheitspolitik seien in den letzten Jahren geprägt von der Frage, wie man Lücken in den Krankenkassen schließen könne. Jetzt habe man eine vergleichsweise günstige Situation mit Rücklagen bei den Krankenkassen. Man habe riesige Herausforderungen wie die technische und

demographische Entwicklung. So werde in den nächsten 12 Jahren die Zahl der Menschen über 80 Jahre um 53 % steigen. Alle Maßnahmen, die man auf den Weg gebracht habe, dienten der Sicherung einer flächendeckenden Gesundheitsversorgung. Im Moment habe man ein großes Gesetzespaket auf der Agenda. Dabei gehe es um einen guten Zugang zur ärztlichen Versorgung, um Antworten der Versorgung im ländlichen Raum, Stichwort Ansiedlung von Landärzten. Ein ganz großes Thema der Zukunft sei die Digitalisierung. Aus seiner Sicht sei dies eine riesige Chance, allerdings müsse man Rahmenbedingungen schaffen, dass die Digitalisierung den Menschen im Gesundheitswesen auch nütze. Man wolle flächendeckend eine elektronische Patientenakte einführen, die 2 Jahren zur Verfügung stehen soll. Denkbar wäre auch die Einführung von Videosprechstunden.

Das dritte große Thema sei der Bereich der Pflege. Hier stehe man vor enormen Herausforderungen. In einem ersten Schritt habe man mehr Personal für die Altenpflege ermöglicht. So hätten Krankenhäuser die Möglichkeit zusätzliche Pflegekräfte einzustellen, die zu 100 % refinanziert würden. Das Ganze koste natürlich eine Menge Geld. Hierfür habe man den Pflegebeitrag um 0,5% erhöht, was Mehreinnahmen von 7,6 Milliarden Euro pro Jahr bedeute. Der nächste Schritt, der nun folge, sei die „Konzertierte Aktion Pflege“. Dabei gehe es um die Frage, wie man mehr Menschen für den Pflegeberuf gewinnen kann und auch, wie man Menschen aus anderen europäischen oder nichteuropäischen Ländern als Pfleger in Deutschland gewinnen kann. Er habe im Ministerium eine Prüfung veranlasst, wie man im Pflegebereich zwischen Deutschland und Frankreich enger zusammenarbeiten könne.

Im Moment solle bekanntlich ein neuer Elysee-Vertrag gemacht werden. In diesem Vertrag solle eine engere Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich festgeschrieben werden. Vor diesem Hintergrund sollten Möglichkeiten zur engeren Kooperation gesucht werden. So seien in verschiedenen Bereichen Pilotprojekte im Oberrheingebiet vorstellbar.

Präsident Theo Kautzmann ergänzte, dass auch die Schweiz im Bereich der Altenpflege vor großen Herausforderungen stehe. Er dankte Herrn Staatssekretär Dr. Gebhart für seinen Vortrag.

Tagesordnungspunkt 4

Gesundheitspolitik am Oberrhein

Präsident Theo Kautzmann begrüßte zunächst den Vorsitzenden des Arbeitskreises Gesundheitspolitik, Herrn Patrick Jouin, der einführend zu dieser Thematik einige Ausführungen machen werde.

Herr Jouin stellte die Regionale französische Gesundheitsbehörde ASR (*Agence Régionale de Santé*) vor. Auch hier gehe es darum, die deutsch-französische Zusammenarbeit in der Gesundheitspolitik im Rahmen der jüngsten Reform des Gesundheitsministeriums am Oberrhein entsprechend zu verstärken. Der sog. PRS (*Regionaler Gesundheitsplan*) gehört zu den 8 prioritären Arbeitsbereichen und beinhaltet den Schwerpunkt Grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit etwa 10 Seiten (in Deutsch zur Verfügung). Man habe ja eine Reihe von gemeinsamen Herausforderungen im Oberrheingebiet, wie zum Beispiel die Alterung der Bevölkerung, die zunehmenden chronischen Erkrankungen, der ungleiche Zugang zur medizinischen Versorgung, der Bedarf an Pflegekräften, dazu noch die digitale Patientenakte.

Rahmenabkommen gestalten die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die Beobachtung, die Mobilität von Patienten und ermöglichen konzertiertes Handeln, die Bewältigung von außergewöhnlichen Situationen sowie die Förderung von *best practice*. Das Abkommen mit den schweizerischen Partnern stehe kurz vor der Ratifizierung. Ziel einer Zusammenarbeit müsse sein, dass sowohl Patienten als auch Mitarbeiter im Gesundheitsbereich problemlos die Grenze überschreiten können.

Die Oberrheinkonferenz verfügt über eine strategische Arbeitsgruppe unter Vorsitz der drei Partner, wobei Frankreich als *primus inter pares* über die ARS derzeit federführend ist; des Weiteren, thematische Expertenausschüsse, wovon einer heute von Frau Renz vertreten ist und darunter operationelle Projektausschüsse. Es gebe vier große Achsen der Tätigkeit: den Bereich der

Prävention, das Angebot an medizinischer Versorgung und innerhalb der Gesundheitsbeobachtung die Gesundheitsüberwachung und die Epidemiologie.

Die Funktionsweise kennzeichnet sich durch Projektgruppen, wie z.B. die Zusammenarbeit Weissenburg-Landau-Rotes Kreuz.

- Medizinische Versorgung: Hier wäre eine Verbindung zu den Projekten TRISAN vom Euroinstitut Kehl oder dem vor kurzem eingereichten Projekt von PAMINA möglich.
- Gesundheitsprävention: als Beispiel der Kongress in Basel über gesundes Altern, das Thema Tabak bei Jugendlichen oder Gesundheit am Arbeitsplatz für 2019.
- Gesundheitsüberwachung: Neuankurbeln der Arbeit im Bereich Epidemiologie mit dem Netzwerk Epi-Rhin.

Die Digitalisierung ist eine grundlegende Frage der Zusammenarbeit.

Bei der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Altenpflege stehen Ihnen die staatlichen Dienststellen jederzeit zur Verfügung. Es sei dabei sicherlich sinnvoll, diese Frage über die PAMINA-Region anzugehen. In Frankreich gebe es eine „Gesundheitsdemokratie“ bzw. die Möglichkeit, sich trinational mit den Bürgern vor Ort im Gesundheitsbereich auszutauschen. Insofern entsteht dadurch im trinationalen Raum ein demokratischer Austausch in Gesundheitsfragen.

Frau Mergen erkundigte sich, ob es möglich sei, dass deutsche Patienten für Operationen oder andere Leistungen in das neue große Klinikum nach Straßburg (seit März 2017 in Grenznähe) gehen.

Herr Jouin entgegnete, dass dies in der Partnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland durchaus noch ausbaufähig sei. Es gebe hier einen Dialog mit den Kassen (TRISAN, Straßburg / Ortenau). In fachlicher Hinsicht müsse man dies mit den Einrichtungen besprechen und praktische Lösungen erarbeiten. Für die Großregion Sar-Lor-Lux habe man einen internationalen Vertrag (Mosar = Mosel Saar) in fünf medizinischen Bereichen ausgehandelt, der aber noch nicht unterzeichnet werden konnte. Dies müsste auch hier in der Oberrheinregion möglich sein. Fachlich sei es in jedem Fall möglich und PAMINA sei in dieser Hinsicht beispielhaft.

Frau Dr. Renz berichtete, dass es den Expertenausschuss der Oberrheinkonferenz seit 2012 gebe. Das Thema Gesundheitsförderung Prävention sei bis dahin ein kleineres Thema in der Oberrheinkonferenz gewesen. Die Problemlagen sei in den drei Ländern Deutschland, Frankreich und Schweiz ähnlich. Jedoch gebe es teilweise unterschiedliche Konzepte je nach Land, insbesondere bezüglich Finanzierung und staatlichem Einfluss. Das Gesundheitsversorgungssystem für die Prävention zu gewinnen sei in allen drei Ländern sehr schwierig.

Im Laufe der Arbeit im Expertenausschuss hätten sich verschiedene Fragestellungen ergeben:

- Mit welchem Vorgehen werden die besten Wirkungen erzielt? (Best practice)
- Wie können die sogenannten vulnerablen Gruppen besser erreicht werden? (Chancengleichheit)
- Wie gelingt es, die Gemeinden für die Gesundheitsförderung ihrer Bevölkerung zu gewinnen?
- Wie können die noch zu wenig beachteten Lebensphasen der frühen Kindheit und des Alters an Bedeutung gewinnen?
- Wie können einzelne Projekte Verbreitung und Nachhaltigkeit erreichen?
- Wie können andere Politikbereiche für die Anliegen der Gesundheit gewonnen werden? (z.B. Raumplanung)
- Wie kann Gesundheitsförderung und Prävention ein größeres Gewicht erhalten? (Politik, Finanzierung)

Ein Hauptprodukt der Arbeiten seien Empfehlungen für die Jahre 2017 bis 2017 zur Stärkung der Gesundheitsförderung in der Oberrheinregion. Diese seien unterteilt in vier prioritäre Gebiete. Zum einen gehe es um Gesundheit während der ganzen Lebensspanne, also um Angebote für jede Lebensphase von der Schwangerschaft bis ins hohe Alter. Dann gehe es um die Stärkung der Chancengleichheit, um die Lebenswelt und die gesundheitlichen Unterschiede von benachteiligten

Menschen messbar zu verringern. Weiter gehe es um den Aufbau einer Gesundheitskompetenz, mit der jeder Mensch befähigt werden soll, sich möglichst selbstbestimmt um seine Gesundheit zu kümmern. Schließlich gehe es dann noch um die Verbesserung der Lebensqualität durch Stärkung der Gesundheitsförderung in allen Politikbereichen. Man sei bestrebt, aus fachlicher Sicht sinnvolle Ziele und Wege aufzuzeigen und Behörden und Regierungen zu sensibilisieren. Ziel sei es, den fachlichen Austausch zwischen den Regionen anzuregen, die Zusammenarbeit zu verbessern und die Umsetzung von gemeinsamen Projekten vorzubereiten. Geplant sei der Aufbau einer Austauschplattform für grenzüberschreitendes Lernen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Man plane derzeit auch eine Fachtagung zum Thema „Gesund altern in der Oberrheinregion“ am 28. März 2019 in Basel.

Herr Rüdiger Klos bat um nähere Erläuterung der Gründe, warum es bei Hausärzten diese Schwierigkeiten bei der Prävention gebe.

Frau Dr. Renz entgegnete, dass es hier keine eindeutige Antwort gebe. Man stelle fest, dass es den Ärztinnen und Ärzten sehr schwer falle, die Patienten auf deren Lebensstil anzusprechen. Hier gebe es vielleicht auch ein wenig Angst, hier den Menschen zu nahe zu treten. Die Ärzte hätten auch zu wenig Zeit hierfür und sie bekämen auch zu wenig Geld für präventive Arbeit.

Frau Dussap stellte das Projekt TRISAN der Oberrheinkonferenz vor und dankte Herrn Brodbeck für die ausgezeichnete Zusammenarbeit ihrer beiden Arbeitsgremien im Laufe des Jahres. TRISAN sei ein Kompetenzzentrum, ein grenzüberschreitendes Projekt zur Gesundheitspolitik. Bis 2015 bzw. vor TRISAN tagte die Arbeitsgruppe der ORK regelmäßig mit den vier von Herrn Jouin vorgestellten Arbeitsgruppen. Die grenzüberschreitenden Themen der Gesundheitspolitik würden immer aktueller und größer werden, vor allem wegen der Integration im Grenzbereich. Aufgrund der Schwierigkeit für die ehrenamtlichen Arbeitsgruppen sich allen Herausforderungen zu stellen, entstand die Idee, die Kapazitäten der Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ der ORK zu verstärken.

Das Euroinstitut veranstaltete im Jahr 2014 eine vom Bundesministerium für Gesundheit finanzierte Konferenz mit der gemeinsame Herausforderungen und Hindernisse, die grenzüberschreitenden Vorhaben im Wege stehen, identifiziert wurden. Gemeinsame Herausforderungen seien die zunehmende grenzüberschreitende Mobilität, der Erwartungsdruck der Patienten, der demographische Wandel und die rasante Technologisierung im Gesundheitsbereich sowie die Optimierung der Gesundheitssysteme und die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung im Grenzbereich. Aber es gebe auch systemische Unterschiede, wie beispielsweise unterschiedliche Tarifstrukturen und rechtliche Rahmen, andere Arbeitskulturen und unterschiedliche Sprachen. Es gehe hier viel auch um Transparenz.

Ziel des INTERREG-Projektes TRISAN sei es, ein internationales Kompetenzzentrum zu schaffen, Projekte und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich zu fördern. Dies geschehe durch die Vernetzung der Akteure und die Entwicklung von Synergien zwischen den Akteuren und Projekten.

Konkret arbeite man an der Zusammenführung von Wissen über die Gesundheitssysteme und an der Realisierung einzelner Maßnahmen und Projekte. Die grenzüberschreitende Mobilität der künftigen medizinischen Kräfte (Ärzte und Pfleger) sei besser entwickelt, als man es gedacht hätte. Es wird konkret an Studien gearbeitet, wie beispielsweise (auf Anfrage des städtischen Krankenhauses Straßburg) ein Inventar der Krankenhauskapazitäten am Oberrhein bei einem größeren Notfall; eine Studie mit vollständiger Bestandsaufnahme über den Verlust der Selbstständigkeit (S. Themenheft), ein strategischer Workshop mit Darstellung von 40 Projekten in den drei Ländern und ein Seminar über die Übertragbarkeit von Pflegerechten sowie (auf Anfrage des Oberrheinrats) eine Studie über den grenzüberschreitenden Zugang zu Notfallapotheken und eine Kartographie der zweisprachigen Ärzte im Eurodistrikt Straßburg/Ortenau mit der Frage der Kostenerstattung, die leider immer noch mit Risiken für die Patienten verbunden ist. Ganz besonders wichtig sei die Vernetzung der Akteure, zumal die nationalen Gesundheitssysteme voneinander völlig getrennt sind. Wichtig sei auch die Analyse des territorialen Versorgungsangebotes (im Eurodistrict PAMINA) insofern, als ein medizinisches Versorgungsangebot um 360 Grad eingerichtet werden soll.

Es gehe nicht zuletzt auch darum, sogenannte Wissensprodukte zu erstellen. Vorhanden seien bereits vergleichende Themenhefte wie z.B. über die Rettungsdienste, Pflege, Krankenhaus- und ambulante Versorgung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Hinzu kommen eine Website, ein Katalog der grenzüberschreitenden Projekte, eine pragmatische Einführung über die Art und Weise wie diese Dienstleistungen wahrgenommen werden können (z.B. eine Sprechstunde in den drei Ländern) sowie Aktionspläne auf Hitzewellen.

TRISAN werde getragen vom Euroinstitut und habe noch weitere Aufträge, wie die (vom BMG finanzierte) Vergleichsanalyse der Rechtsrahmen für die medizinische Notversorgung oder das bei der Europäischen Kommission angemeldete Projekt des Eurodistrikts PAMINA über schwierige Fälle der Kostenerstattung mit Modellversuch und Lösungsansatz für die Krankenkassen; bei dieser Arbeit versuchen die Krankenkassen mit den Infobest die Hindernisse für Patienten in der Kernfrage der Kostenerstattung zu identifizieren.

Nach zwei Jahren TRISAN wurde gezeigt, welches Potential es im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich gebe. (Die Auflistung ist beeindruckend, alles kann nicht gleichzeitig angegangen werden, sondern nur nacheinander.) Perspektivisch gehe es jetzt um einen zweiten Antrag für eine Unterstützung aus dem INTERREG-Programm zur Realisierung eines trinationalen Aktionsplans im Sinne einer besseren Auflistung der Projekte und einer Einbindung der Akteure vor Ort, die den Bürgern und ihren Belangen immer noch am nächsten stehen. Die Aufträge kommen direkt von den Akteuren.

Sie dankt dem Oberrheinrat für die vorgesehene Resolution.

Tagesordnungspunkt 5

Aktuelles aus der Oberrheinkonferenz

Werner Schreiner, Beauftragter der Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Präsident der Oberrheinkonferenz

Präsident Theo Kautzmann begrüßte nochmals Herrn Werner Schreiner, den Präsidenten der Oberrheinkonferenz.

Herr Schreiner bedankte sich für die Einladung und die Möglichkeit, auch heute über die Arbeit der Oberrheinkonferenz berichten zu können. Die Oberrheinkonferenz habe in diesem Jahr viele Projekte anstoßen und durchführen können. Erfreulich sei, dass man die Finanzierung des gemeinsamen Sekretariats für weitere 4 Jahre sicherstellen konnte. So könne man die Bemühungen um eine Kooperation zwischen dem Oberrheinrat und der Oberrheinkonferenz weiterführen. Weiter geführt werde auch der Jugendfonds. Der für weitere 3 Jahre gesichert sei. Eine große Rolle spiele das Thema Mobilität am Oberrhein. Man brauche grenzüberschreitende Zugverbindungen und Tarife. Ein wichtiges Thema sei auch die Fortschreibung der Strategie 2020 für die trinationale Metropolregion Oberrhein zu einer Strategie 2030. Weiter intensiviert werde auch die Statistische Raumbewertung. Gut voran gehe die Neuaufstellung der Arbeitsgruppe Sport. In Landau habe man einen Klima- und Energiekongress ausgerichtet, um über Transportwege von Energie zu diskutieren. Der erste trinationale Kongress zur Frauenpolitik habe in Straßburg stattgefunden, bei dem es um Frauenpolitik am Oberrhein gegangen sei. Im Bereich der Landwirtschaft habe man sich mit der Thematik „Blackout“ beschäftigt, also mit der Frage, was bei einem größeren Stromausfall passiere. Insgesamt sei man am Oberrhein gut aufgestellt.

Präsident Theo Kautzmann dankte Herrn Schreiner für seinen Vortrag.

Tagesordnungspunkt 6

Die Zukunft der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein Strategie 2030 / INTERREG VI der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin Freiburg

Präsident Theo Kautzmann begrüßte nochmals Frau Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

Frau Schäfer betonte, dass sehr vieles hier am Oberrhein laufe. Wenn Europa konkret werde, wie in den vorgestellten Projekten, dann koste es in der Regel auch Geld. Mit INTERREG-Mitteln seien bisher 62 Großprojekte und 27 Kleinprojekte gefördert worden mit 65 Millionen Euro. Es gebe vier Achsen, die sie kurz erläutern wolle. Die Achse A „Wissenschaft und Forschung“, um die man sich nie Gedanken machen müsse. Kopfzerbrechen bereite die Achse B „Umweltschutz, Green Economy und Mobilität“. Hier seien rund 50 % der Mittel noch nicht gebunden. Im Bereich der Mobilität stünden noch ca. 13,5 Millionen Euro zur Verfügung. Auch in der Achse C „Arbeitsmarkt“ seien noch etwa 40 % der Fördermittel frei, dies seien 10 Millionen Euro. In der Achse D „Verwaltungszusammenarbeit“ habe man mit 75% einen hohen Mittelbindungsgrad. In diese Achse falle auch das Sekretariat des Oberrheinrates. Sie sei sich sicher, dass man hier zu einem guten Ergebnis kommen werde.

Schwerpunkt bei INTERREG VI werde ein innovatives und „grünes“ Europa sein.

Themenschwerpunkte seien der Bereich der Mobilität und der Zukunftsprozess Fessenheim. Bei Fessenheim werde man alle Ebenen brauchen, um das Ziel einer Großforschungsinfrastruktur zu verwirklichen. Auch die Gesundheitsversorgung werde ein Schwerpunktthema sein. Hier gehe um einen einfachen grenzüberschreitenden Zugang zu Gesundheitsleistungen in Form von beispielsweise Bürgerzentren.

Das operationelle Programm werde im Jahr 2019 erarbeitet. Bis zur nächsten Plenarversammlung des Oberrheinrates werde man wissen, wohin die Reise gehe.

Tagesordnungspunkt 7

Bericht zu laufenden Resolutionen durch den Vorsitzenden

Präsident Theo Kautzmann verwies auf die in schriftlicher Form vorliegenden Antworten zu den laufenden Resolutionen.

Vizepräsident Josef Frey erklärte, dass man bedingt durch die Resolution in der letzten Plenarversammlung eine Regelung beim Badischen Bahnhof erreicht habe. Es gebe nun einen sogenannte „Zwischenauslandsverkehr“, also quasi eine Transitzone auf dem Badischen Bahnhof Basel.

Tagesordnungspunkt 8

Arbeiten und neue Resolutionsentwürfe der Kommissionen; Berichte der Kommissionsvorsitzenden

Herr Schwarz berichtete aus der Kommission Kultur, Jugend, Ausbildung und Sport. Er stellte die Resolution zur Volkshochschule Pamina vor. Der wichtigste Punkt sei die Finanzierung der Volkshochschule unter Punkt 5 der Resolution. Hier gehe es um eine feste Finanzierungszusage.

Der Oberrheinrat stimmte der Resolution „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Volkshochschulen“ einstimmig zu.

Herr Dr. Schnaudigel berichtete, dass man mit der Resolution „Gegenseitige Anerkennung von Umweltplaketten am Oberrhein“ leider keinen Erfolg gehabt habe. Er wolle hier aber noch nicht ganz aufgeben und es nochmal mit in die Kommission nehmen. Er stellte dann die Resolution „Ausbau grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen am Oberrhein zwischen Deutschland und Frankreich“ vor. Diese bündele im wesentlichen die Ergebnisse des Runden Tisches am 10. September 2018 in Karlsruhe. Mit den vorliegenden Änderungsanträgen der französischen Seite könne er gut leben. Bei der Schienenanbindung gehe es im nördlichen Bereich natürlich um eine große Verbindung bis Karlsruhe-Rastatt-Hagenau-Saarbrücken. In Ziffer 18 gebe es einen Änderungsvorschlag der französischen Delegation zur Machbarkeitsstudie.

Herr Alexander Schoch regte an, unter Punkt 15 der Resolution noch mit aufzunehmen eine Verbindung zwischen Endingen und Selestat zu untersuchen.

Herr Dr. Schnaudigel sah kein Problem darin, dies noch mit aufzunehmen.

Herr Dr. Frank Mentrup bedankte sich für die vorgelegte Resolution. Seine Anregung beziehe sich auf Punkt 3. Dort bitte er um folgende Formulierung: „...den Auftrag zur Planung und Realisierung der Maßnahme **mit einer kreuzungsfreien Verbindungskurve...**“.

Herr Dr. Schnaudigel war mit der Ergänzung einverstanden.

Der Oberrheinrat stimmte der Resolution „Ausbau grenzüberschreitender Verkehrsverbindungen am Oberrhein zwischen Deutschland und Frankreich“ einstimmig zu.

Herr Daniel Adrian stellte dann die Resolution „Energie- und Wirtschaftswende am Oberrhein“ vor. Die Resolution beziehe sich vor allem auf Fessenheim. Er bedankt sich bei Frau Schäfer und begrüßt die Arbeiten der deutsch-französischen Arbeitsgruppe von der Assemblée Nationale und dem Bundestag für die Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Schließung von Fessenheim lasse erhebliche negative Folgen für die Beschäftigung und die Steuereinnahmen der Nachbargemeinden vermuten, vor allem falls es keine ergänzenden Maßnahmen gebe. Eine komplette Schließung der deutsch-französischen Kernkraftwerke am Oberrhein und teilweise der schweizerischen stelle die Region vor große Herausforderungen hinsichtlich des Übergangs zu erneuerbaren Energieformen. Der Post-Fessenheim-Prozess sei ein ehrgeiziges Raumkonzept mit konkreten strukturierenden Maßnahmen und dem Versuch, dieses Gebiet in einen durch Plusenergie und niedrigen Kohlenstoffgehalt geprägten Raum zu verwandeln. Darunter fallen eine deutsch-französische gemischtwirtschaftliche Gesellschaft, ein deutsch-französisches Kulturzentrum sowie ein Gewerbegebiet.

Die Resolution unterstützt auch das Vorhaben einer Eisenbahnverbindung Colmar-Freiburg auf der Grundlage der laufenden multimodalen Planung, darunter auch den Bau von Rheinbrücken, die Schaffung eines Hafengebiets entlang des Rheinseitenkanals sowie den Ausbau der deutsch-französischen Straßenverbindungen. Sie beinhaltet den Vorschlag, einen spezifischen Rechtsstatus für dieses deutsch-französische Gewerbegebiet zu schaffen, wobei gemeinsame soziale und steuerrechtliche Normen den sich ansiedelnden Unternehmen ein sicheres Umfeld bieten sollen. Abschließend wird eine Bestandsaufnahme aller bestehenden Potenziale auf Oberrheinebene verlangt sowie der erforderlichen Begleitmaßnahmen und der einzurichtenden Produktionsanlagen. Diese Analyse soll eine Energiebilanz und eine ausführliche Karte erstellen, um das Entwicklungspotenzial und die vorgesehenen Speicherungsmöglichkeiten der erneuerbaren Energien darzustellen.

Vizepräsident Josef Frey hatte Vorschläge zu kleinen Änderungen bei Punkt 1 und Punkt 2 der Resolution. Im letzten Satz bei Punkt 1 sollte man formulieren: ...“wenn keine geeigneten **Gegenmaßnahmen ergriffen werden.**“ Für Punkt 2 schlage er folgende Formulierung vor “stellt fest, dass die komplette Schließung der französischen und deutschen Kernkraftwerke am Oberrhein und die partielle Schließung der Schweizer Kernkraftwerke die erneuerbaren Energien auch in der Region auszubauen bedingt.“

Vizepräsident Dr. Von Wartburg betonte, dass sich die Schweizer Delegation intensiv mit der Frage auseinandergesetzt habe, ob es der richtige Zeitpunkt für diese Resolution sei. Es sei klar geworden, dass es für Frankreich wichtig sei, dies heute zu beschließen.

Frau Gabi Rolland hielt es für wichtig, zukünftig bestehende Energiepotentiale zu nutzen. Hierfür müsse man diese aber kennen. In Deutschland habe man eine solche Analyse vor etwa 15 Jahren einmal gemacht. Sie verstehe die Sorgen der französischen Seite, aber es gebe entsprechende Bemühungen die Arbeitsplätze zu erhalten und langfristig eine Wertschöpfung zu erhalten in dieser Region.

Der Oberrheinrat stimmte der Resolution „Energie- und Wirtschaftswende am Oberrhein“ einstimmig bei 3 Enthaltungen zu.

Herr Peter Brodbeck stellte die Resolution „Grenzüberschreitende Kooperationen gestalten und die Gesundheit am Oberrhein fördern“ vor. Er bitte um Zustimmung zu dieser Resolution.

Der Oberrheinrat stimmte der Resolution „Energie- und Wirtschaftswende am Oberrhein“ einstimmig zu.

Vizepräsident Josef Frey stellte dann abschließend noch die Resolution „Unterstützung der Forderungen der deutsch-französischen Arbeitsgruppe zum Elysee-Vertrag im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation“ vor. Auf Vorschlag der Eurodistrikte soll die Resolution unter Punkt 6 ein zusätzlicher Satz ergänzt werden. Die Ergänzung laute: „Der Oberrheinrat unterstützt die Stärkung der Eurodistrikte durch den Elysee-Vertrag und verweist hierzu auf die verschiedenen Forderungen und Eurodistrikte in den bereits veröffentlichten Resolutionen/Publikationen“.

Der Oberrheinrat stimmte der Resolution „Unterstützung der Forderungen der deutsch-französischen Arbeitsgruppe zum Elysee-Vertrag im Bereich der grenzüberschreitenden Kooperation“ einstimmig zu.

Tagesordnungspunkt 9

Wahl des Vorstandes für das Jahr 2019

Präsident Theo Kautzmann wies auf den jährlich wechselnden Vorsitz im Oberrheinrat hin. Im nächsten Jahr liege der Vorsitz bei der französischen Delegation, die für den Vorsitz Frau Claudine Ganter vorschlage.

Der Oberrheinrat wählt einstimmig Frau Claudine Ganter für das Jahr 2019 zur Präsidentin des Oberrheinrates.

Präsident Theo Kautzmann beglückwünschte Frau Ganter zu ihrer Wahl.

Der Oberrheinrat wählte dann weiter einstimmig für das Jahr 2019:

**Auf Vorschlag der Delegation der Nordwestschweiz:
Herrn Dr. Christian von Wartburg zum 1. Vizepräsidenten**

Auf Vorschlag der Delegation Baden-Württemberg:

Herrn Josef Frey zum 2. Vizepräsidenten

Auf Vorschlag der Delegation Rheinland-Pfalz:

Herrn Theo Kautzmann zum 3. Vizepräsidenten

Auf Vorschlag der Delegation Rheinland-Pfalz:

Herrn Wolfgang Schwarz zum Vorsitzenden der Kommission Kultur, Jugend, Ausbildung, Sport

Auf Vorschlag der Delegation GrandEst:

Herrn Daniel Adrian zum Vorsitzenden der Kommission Landwirtschaft, Umwelt, Klima, Energie

Auf Vorschlag der Delegation der Nordwestschweiz:

Herrn Peter Brodbeck zum Vorsitzenden der Kommission Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Gesundheit

Auf Vorschlag der Delegation Baden-Württemberg:

Herrn Dr. Christoph Schnaudigel zum Vorsitzenden der Kommission Verkehr, Raumordnung, Katastrophenhilfe

Präsident Theo Kautzmann bedankte sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen im Jahr seiner Präsidentschaft.

Frau Claudine Ganter bedankte sich für ihre Wahl zur Präsidentin. Die Region Grand Est sei stolz, dass sie im Jahr 2019 den Vorsitz führen dürfe. Sie danke Herrn Kautzmann für seinen engagierten Einsatz im vergangenen Jahr. Ihm sei es damit gelungen, den Oberrheinrat auf seinem ehrgeizigen Weg voranzubringen. Seine langjährige Erfahrung im Dienste der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sei ein eindeutiger Erfolgsfaktor. Sie dankt auch all denjenigen, die daran mitgewirkt haben.

Die Schaffung eines gemeinsamen Sekretariats werde uns in der Arbeit weiterbringen. Mit der Übernahme der Präsidentschaft mache die Region Grand Est deutlich, für wie verantwortungsvoll sie diese Arbeit halte. Man habe im Oberrheinrat den Bau Europas im Sinne der Bürger vorangebracht. Es sei hier ein einzigartiger Raum für die Entwicklung Europas entstanden. Das Jahr 2019 werde insgesamt ein entscheidendes Jahr für die Verstetigung der europäischen Diskussion und Entwicklung Europas sein. Bei uns hier am Oberrhein werde Europa nämlich gebaut und gelebt. Der neue Elysee-Vertrag soll uns die Chance bieten, neue, noch nie dagewesene Perspektiven zu eröffnen, kurze Wege und Kreisläufe in jeder Hinsicht, um den deutsch-französischen grenzüberschreitenden Herausforderungen gerecht zu werden. Die europäische Ausstrahlung des Oberrheinraums sei eine unglaubliche Trumphkarte. Insgesamt 6 Mio. Einwohner rechnen damit, dass die Anziehungskraft des Oberrheins dadurch verstärkt wird. Unsere Zusammenarbeit mit der Oberrheinkonferenz wird auch ihre Versprechen an Effizienz und Erfolg halten. Zukunft und Gegenwart gestalten sei das Thema der Schweizer Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz. Dem könne sich der Oberrheinrat anschließen.

Konkrete Projekte ihrer Präsidentschaft sind die Stärkung des Verkehrsverbundes im grenzüberschreitenden Bereich, die Betonung der Rolle der Gebietskörperschaften und der Abbau von Distanzen zwischen den verschiedenen Kulturen. Probleme würden keine Grenzen kennen, daher müsse man den großen Rahmen berücksichtigen. Die Region Grand Est verfüge über eigene Befugnisse im Wirtschaftsbereich. Ziel könne es auch sein, einen regionalen Plan für die Industrie der Zukunft zu entwickeln. Letztlich gehe es darum, die Generationen auf die Zukunft vorzubereiten. Es sollte sich das Gefühl einer gemeinsamen Bürgerschaft entwickeln.

Man werde die Möglichkeit haben auf all diese Angelegenheiten im Einzelnen anlässlich der zwei Plenarversammlungen am 7. Juni und am 20. Dezember 2019 zurückzukommen.

Die Geschichte erinnert uns an das Schicksal der Bewohner der Rheinufer, die dazu bestimmt sind, untereinander Bande zu knüpfen. Wie Victor Hugo es so trefflich zum Ausdruck brachte: „In diesem Fluß fließt ganz Europa, ob Krieger, ob Denker: Der Rhein verbindet sie alle.“

Präsident Theo Kautzmann war der Meinung, dass man das Amt heute in gute Hände gegeben habe. Frau Ganter sei eine erfahrene Kommunalpolitikerin.

Tagesordnungspunkt 10

Verschiedenes

Es gab zu diesem Punkt keine Wortmeldungen.
